

DIE ANGLIKANISCHE KIRCHE

Kirche in England bis zur Reformation

Die ersten historischen Nachweise einer organisierten christlichen Kirche in England sind in den Schriften der christlichen **Kirchenväter**, Tertullians und Origenes, aus dem 3. Jh. enthalten. Es ist nachgewiesen, dass an dem Konzil von Arles (314) drei englische Bischöfe teilnahmen.

Die Riten der frühen englischen Kirche wurden von den keltischen und **gallischen Missionaren und Mönchen** eingeführt. Mit der Ankunft Augustinus von Canterbury und seiner Missionsbrüder aus Rom 597 gerieten keltische und römische Formen des Gottesdienstes in Widerspruch zueinander, insbesondere was die Datierung des Osterfestes, die Organisation der Klöster und die Verantwortlichkeit der Geistlichkeit betraf. Die Klärung dieser Fragen erfolgte auf der **Synode von Whitby** (664), die beschloss, die Verbindung zur irischen Kirche zu verstärken und die Organisation der englischen Kirche Rom zu unterstellen. Während der folgenden vier Jahrhunderte wuchs die Kirche des angelsächsischen England ähnlich wie die mittelalterlichen Kirchen anderer Länder. Nach dem Sieg der Normannen (1066) wurden aufgrund des steigenden kontinentalen Einflusses in England die Beziehungen zwischen der englischen Kirche und dem Papst gefestigt.

Während des 11. bis 13. Jahrhunderts machte sich die von Gregor VII. bis Innozenz III. erfolgreich behauptete Macht der Päpste auch in England bemerkbar, und der Einfluss und die Privilegien des Klerus wurden auf umfassende Bereiche weltlicher Angelegenheiten ausgeweitet. Während des Mittelalters versuchten die englischen Könige immer wieder die Macht der Kirche einzugrenzen, was ihnen jedoch bis zur Regierungszeit Heinrichs VIII. nicht gelang.

Im 14. Jh. tritt **John Wyclif** mit Protest gegen den Papst auf. Er unterstützte die Säkularisierungsbestrebungen der weltlichen Herrscher, für Kirchenmänner müsse ein Leben in urchristlicher Armut genügen. 1377 wurde er vom Papst gebannt, fand aber bei der englischen Politik Rückendeckung.

Ab 1380 entsandte Wyclif Wanderprediger, um seine religiösen Auffassungen in England zu verbreiten. Seine Lehren fanden in weiten Teilen der Bevölkerung Anklang und beeinflussten den Aufstand der englischen Bauern von 1381 maßgeblich. Seine immer schärfer werdende Kritik an der katholischen Kirche wurde von der Politik nicht mehr mitgetragen. 1382 wurden seine Schriften von einer Synode in Oxford als ketzerisch verurteilt, er selbst verlor seine Kirchenämter, wurde aber aus Furcht vor einer Volkserhebung nicht angeklagt. Wyclif zog sich deshalb zurück, übersetzte 1383 als Erster das Neue Testament ins Englische, er starb 1384.



IOHANNES WYCLEFUS,
Theol. Engl.

Der historische Hintergrund der anglikanischen Kirche

Weil Katharina von Aragonien Heinrich VIII. von England keinen Sohn gebar, wollte er die Ehe durch die Kirche annullieren lassen, um sein Verhältnis zu Anna Boleyn zu legitimieren. Aber der Papst lehnte unter dem Druck des Kaisers ab. Verärgert über die Weigerung des Papstes veranlasste Heinrich VIII. das Parlament zum Erlass einer Reihe von Gesetzen (Suprematsakte), die dem Papst jegliche Macht oder Rechtsprechung über die Kirche von England versagten. Das Parlament folgte Heinrichs Plänen und entsprach damit den Bestrebungen, auf der Insel ein Nationalkirchentum zu etablieren.

1534 vollzieht Heinrich VIII den Bruch mit der katholischen Kirche in Rom. Die Einflüsse der Reformation, die nach Heinrichs Tod in England verstärkt spürbar wurden, führten 1549 zur Veröffentlichung des ersten anglikanischen Common Prayer Book, dessen Anwendung durch die englische Geistlichkeit aufgrund des „Act of Uniformity“ vorgeschrieben wurde. Die zweite Ausgabe des amtlichen liturgischen Buches, die den Einfluss des kontinentalen Protestantismus widerspiegelt, wurde 1552 herausgegeben. Mit der Thronbesteigung Marias I.

(1553) verloren beide Schriften ihren autoritativen Charakter, und England geriet erneut in eine formelle Abhängigkeit vom Papsttum, die bis zum Tod der katholischen Königin 1558 anhält.

Zu einer Beilegung der religiösen Kontroversen kam es 1558 mit dem Antritt der Thronfolge durch Elisabeth I. Der Großteil der von Heinrich VIII. erlassenen Kirchengesetze wurde wieder eingeführt, eine vorsichtiger formulierte Suprematsakte begründete erneut die Autorität der Krone über die Kirche, und ein neuer „Act of Uniformity“ schrieb den Gebrauch eines Common Prayer Book vor, in dem die für die zweite Ausgabe bezeichnende starke Betonung der protestantischen Werte vermieden wurde. 1662 wurde aufgrund einer dritten „Act of Uniformity“ ein überarbeitetes und im Wesentlichen der jetzigen Ausgabe entsprechendes Book of Prayer eingeführt.



Glaubensgrundlage und -lehre

Die Anglikaner sind nicht wie oft behauptet „evangelisch“, sie selber nennen sich in ihrem Glaubensbekenntnis katholisch. Sie sprechen gerne von der „reformierten katholischen Kirche“.

Eine spezifisch anglikanische Kirchenlehre gibt es nicht: Das Besondere am Anglikanismus gegenüber den anderen christlichen Kirchen liegt vielmehr in der Verbindung biblischer Autorität mit den Glaubensbekenntnissen (Apostolikum und Nicaenum) und den Lehren der vier frühen ökumenischen Konzile (Nizäa, Konstantinopel, Ephesus, Chalcedon) auf der einen Seite sowie den reformatorisch geprägten Formen der Liturgie und dem Verständnis des geistlichen Amtes im Book of Common Prayer, und in den Thirty-Nine Articles auf der anderen Seite. Ferner bietet die vierteilige Formel von Lambeth von 1888 eine zusammenfassende Aussage über die anglikanischen Minimalvoraussetzungen für die christliche Einheit.

Kirchliche Amtsträger

Die anglikanische Kirche kennt keine straffe Hierarchie. Geleitet werden die Kirchenprovinzen von Synoden in denen Laien voll beteiligt sind. Der Bischof genießt vor allem moralische Autorität. Außer dem Bischof/der Bischöfin gibt es noch das Amt des Priesters/der Priesterin und des Diakons/der Diakonissin. Sie können verheiratet sein.

High Church - Low Church

Während des 19. Jahrhunderts löste eine Gruppe von Geistlichen an der Universität von Oxford eine Bewegung aus, die eine Rückbesinnung auf die katholischen Elemente der anglikanischen Kirche anstrebte, die der Reformation standgehalten hatten. Die Mitglieder der Low Church, die eine gewisse Verwandtschaft zwischen ihrer Frömmigkeit und Kirchenpraxis und jener der Protestanten sahen, befürchteten, dass diese Entwicklungen unter den Mitgliedern der High Church (jene, die sich zu einer strengeren Befolgung der Sakramente und zur katholischen Liturgie bekannten) eine Hinwendung zum Katholizismus zur Folge hätte. Das Aufkommen der Oxfordbewegung bestätigte diese Befürchtungen und führte zu einem Wandel im Bild der anglikanischen Kirche. Ihre Vertreter legten erneuten Wert auf die Würde und Schönheit der religiösen



Feiern sowie auf die zentrale Stellung des Gottesdienstes. Darüber hinaus betonte die Bewegung das theologische Interesse der Kirche an dem alten katholischen und apostolischen Charakter des geistlichen Amtes, ferner an den Sakramenten, an ihren seelsorgeischen Idealen sowie an der Bedeutung ihrer fundamentalen Glaubensbekenntnisse. Die Tatsache, dass sich sowohl die evangelischen Bestrebungen der Low Church wie auch die Oxfordbewegung der High Church innerhalb der anglikanischen Kirche entwickeln konnten, wie auch die Tatsache, dass Low-Church und High-Church-Tendenzen über die Jahre hinweg nebeneinander bestanden, zeigt die Vielseitigkeit und Flexibilität der religiösen Tradition in England.

Im 19. Jahrhundert kam es zeitweilig zu einer Bewegung, die sich Broad Church nannte, und der sich jene Anglikaner anschlossen, die einen mittleren Standpunkt zwischen der Low Church und der High Church vertraten.

Die Gründung der unabhängigen Protestant Episcopal Church in den Vereinigten Staaten geht auf die Zeit des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges zurück, als die Mitglieder der anglikanischen Kirche aus den ehemaligen Kolonien der englischen Mutterkirche ihre Loyalität verweigerten. Es folgten weitere Kirchengründungen, die sich um die Kirche von England gruppierten und die Anglikanische Kirchengemeinschaft bildeten. Einzelne unabhängige Kirchen gibt es zusätzlich zu den Kirchen von England, Irland, Wales und der Episkopalkirche von Schottland auch in Kanada, den Vereinigten Staaten, Australien, Neuseeland, Westafrika, Zentralafrika, der Republik Südafrika, Indien, China, Japan und Westindien. Auf der Grundlage gemeinsamer Glaubenslehren und -formen sind sie in einer großen Kirchengemeinschaft vereint.

Liturgie

Die Liturgie der anglikanischen Kirche ist im Book of Common Prayer festgelegt und jener der katholischen Kirche sehr ähnlich und weitgehend identisch.

Neben den Abendmahlsgottesdiensten (Holy Communion, auch Eucharist, Mass und gelegentlich Lord's Supper genannt) stehen von alters her der Frühgottesdienst (Morning Prayer oder Mattins), der Abendgottesdienst (Evening Prayer oder Evensong) und, wenngleich seltener, die Komplet (Compline). Zu bestimmten Festen und Anlässen, vor allem in der Passionszeit, gibt es weitere, eigene Gottesdienstformen. Die Kirchenmusik nimmt dabei eine besondere Stellung ein.

Heilige

Die anglikanische Kirche ehrt die Heiligen und hat einen Kalender mit bestimmten Festtagen zu ihrer Ehre. Es gibt keinen Glaubenssatz im Katechismus über die Fürsprache der Heiligen.

Struktur der Kirche

Die jeweiligen britischen Monarchen sind weltliches „Oberhaupt“ der Church of England also der beiden Kirchenprovinzen mit den Erzbistümern Canterbury und York. Die anglikanische Kirche (Anglican Community) weltweit umfasst 26 Kirchenprovinzen. Dabei ist die Church of England von allen anglikanischen Kirchen die einzige Staatskirche. Alle anderen haben den Charakter von Freikirchen. Das Bindeglied aller anglikanischen Kirchen ist die Lambeth-Konferenz eine alle zehn Jahre zusammentretende Konferenz aller anglikanischen Bischöfe unter dem Ehrenvorsitz des Erzbischofs von Canterbury.

Staatskirche das bedeutet konkret: Die Bischöfe werden von der Krone auf Vorschlag des Premierministers ernannt, die Entscheidungen der Generalsynode erhalten erst durch Parlamentsbeschluss Gesetzeskraft, die kirchlichen Gerichte unterliegen der staatlichen Kontrolle durch den Justizausschuss des Staatsrates.

In der **Diözese** ist der **Bischof** Hüter der Glaubens, des gemeinschaftlichen Gebets und der Gemeindedisziplin; darüber hinaus ist er verantwortlich für den Zusammenhalt und die apostolische Verwurzelung seiner Ortskirche. Das Kanonische Recht, das in jeder Gliedkirche verschieden ist, bietet Rückhalt.

Laien: In der anglikanischen Kirchengemeinschaft wird das „allgemeine Priestertum der Gläubigen“ nach 1. Petr 2, 5-9 sehr ernst genommen; eine besondere Ausprägung findet dies im Laienstand der Reader, die nach einer mehrjährigen Ausbildung mit bischöflicher Lizenz Wortgottesdienste abhalten, predigen, lehren und beerdigen.

Religiöse Orden

In der Reformation des 16. Jahrhunderts wurden die Klöster aufgelöst und die Orden verboten. Seit dem 19. Jahrhundert haben sich jedoch auch innerhalb der anglikanischen Kirche wieder Ordensgemeinschaften gebildet, allein in England über fünfzig, meist weibliche Kommunitäten. Unter den Männerorden treten neben der Community of the Resurrection (Mirfield Fathers) die Benediktiner (OSB) und Franziskaner (SSF) hervor; letztere haben eine weit verbreitete und über den Orden hinaus beliebte Gottesdienstordnung geschaffen (Celebrating Common Prayer).



Die Kathedrale von Canterbury ist die Mutterkirche der Anglikanischen Kirche und Sitz des Erzbischofs von Canterbury.